

Katholische Kirchengemeinde
St. Severin Köln



Es sprechen:

- Pfr. Johannes Quirl,
Leitung Team Liturgie & pastorale Konsequenzen
- Barbara Ellerbrok,
Leitung Team Bau
- Dr. Joachim Oepen,
Leitung Team Konzeption & Gestaltung
- Jens Kratzheller,
verantwortliches Architekturbüro und Bauleitung

Wahrzeichen des Vringsveedels schließt für rund zwei Jahre

St. Severin wird saniert

Köln, 25.09.2014. Nach langer, intensiver Planung ist es nun so weit: Die Kirche St. Severin, eine der zwölf romanischen Kirchen Kölns und Wahrzeichen der Kölner Südstadt, wird umfassend saniert. Zahlreiche Schäden an Flankierungstürmen, Dächern und im Innenraum erfordern diese Maßnahme, die voraussichtlich etwa zwei Jahre dauern und ungefähr 7,5 Millionen Euro kosten wird. Bereits am vergangenen Wochenende wurde das Hauptschiff der Kirche für die Öffentlichkeit geschlossen. Zugänglich bleiben die Kerzenkapelle sowie die Krypta mit Ausgrabungen und Sacrarium. Während die Krypta weiterhin Platz für kleinere Gottesdienste, Friedensgebet und Tauffeiern bietet, weichen große Gottesdienste, Hochzeiten und Konzerte in die Schwesterkirche St. Maternus an der Alteburger Straße aus.

„Die vorerst letzte Sonntagsmesse in St. Severin am 21.09. war sehr bewegend, vor allem, als der Severinusschrein zu den Klängen des Severinusliedes ‚Wir sind ein pilgerndes Gottesvolk‘ in die Krypta getragen wurde“, so Johannes Quirl, der seit 1993 in der Gemeinde als Pfarrer wirkt. „Viele Menschen fühlen sich St. Severin sehr verbunden. Entsprechend schwer fällt ihnen der Abschied – auch wenn die Trennung nur rund zwei Jahre dauern wird. Doch eine Sanierung ist unumgänglich, um dieses einzigartige und kostbare Bauwerk zu erhalten.“

Et blieb nix wie et wor: Sanierung von außen und von innen

Dass es früher oder später eine größere Baumaßnahme geben würde, hatte sich bereits im Zuge der Westturm-Sanierung von 2009 bis 2011 abgezeichnet: Dokumentiert wurden unter anderem zahlreiche Schäden an Strebebögen, Mauerwerk und Fenstern sowie am Schieferdach und an den Dachkonstruktionen. Weitere Schäden werden möglicherweise erst dann festgestellt, wenn während dieser Sanierung bisher nicht einsehbare Bereiche zugänglich sind.

Die Arbeiten an St. Severin erfordern das Aufstellen von Gerüsten nicht nur an den Außenmauern, sondern auch im Innenraum. Deshalb hatte der Kirchenvorstand als Vertreter der Gemeinde beschlossen, die Außenarbeiten mit der Renovierung des Innenraumes zu verbinden, um die Schließzeit möglichst kurz zu halten.

Erneuert bzw. saniert werden Dach, Strebebögen und Fenstereinfassungen. Der Innenraum erhält einen neuen Anstrich sowie eine neue Beleuchtung. Zudem erfolgen energetische Maßnahmen an Heizung und Fensterflächen.

Von nix kütt nix: Leitung, Planung und Finanzierung

Bauherr der Maßnahme ist die Kirchengemeinde St. Severin, vertreten durch den Kirchenvorstand. Genehmigt wurde die Sanierung durch das Erzbischöfliche Generalvikariat, das auch den Löwenanteil des mit rund 7,5 Millionen Euro veranschlagten Projektes finanziert. Durch Spenden und Verkaufsaktionen (z. B. von Kunstkarten des Barthel-Bruyn-Altars, Jahreskalendern und der „Severiner Früchtchen“-Konfitüre) bemüht sich die Kirchengemeinde, den Eigenanteil zur Sanierung von 50.000 Euro aufzustocken. Ein Kölner Architekturbüro übernimmt die aktive Bauleitung. Verantwortlich begleitet wird die Sanierung vom Projektteam „info.bauprojekt“. Vom Kirchenvorstand zusammengestellt, informiert es über wichtige Entscheidungen und den aktuellen Stand der Arbeiten.

Op Jöck: Kunstwerke finden neue Heimat

Während der Severinusschrein für die Dauer der Sanierung in der Krypta seinen Platz gefunden hat, werden einige Schätze von St. Severin auswärts eingelagert. Zwei weitere mobile Kunstwerke ziehen nach St. Maternus um: das großformatige Bild „Karfreitag in der Severinstraße“ und die Pieta.

Niemals geht man so ganz ...

Auch wenn Sonntagsgottesdienste, Hochzeiten und Konzerte während des Umbaus in St. Maternus stattfinden – ein wenig St. Severin bleibt: Die traditionelle „Hörnchensmesse“ am Dienstagabend, das Friedensgebet freitags um 11.55 Uhr und der Gottesdienst am Donnerstagmorgen werden in der Krypta von St. Severin abgehalten – ebenso wie Kleinkindergottesdienste und Taufen. Auch die Ausgrabungen und die Kerzenkapelle bleiben weiterhin zugänglich. Gemeindemitglieder, denen der Weg nach St. Maternus zu beschwerlich ist, können die Dienste der Initiative „Kirchen-Taxi“ in Anspruch nehmen.

Ausführlichere Informationen rund um St. Severin finden Sie auf der Homepage der Kirchengemeinde unter www.sankt-severin.de unter „info.bauprojekt“ sowie unter www.romanische-kirchen-koeln.de, dem Internetauftritt des Fördervereins Romanische Kirchen e. V.

Für weitere Anfragen wenden Sie sich bitte an:

Katholische Kirchengemeinde St. Severin, Köln
Team info.bauprojekt
Jan-Peter Krause
Tel.: 0176-81 15 67 59
E-Mail: info.bauprojekt@sankt-severin.de

(Abdruck und Veröffentlichung der Fotos honorarfrei. Belegexemplar erbeten.)